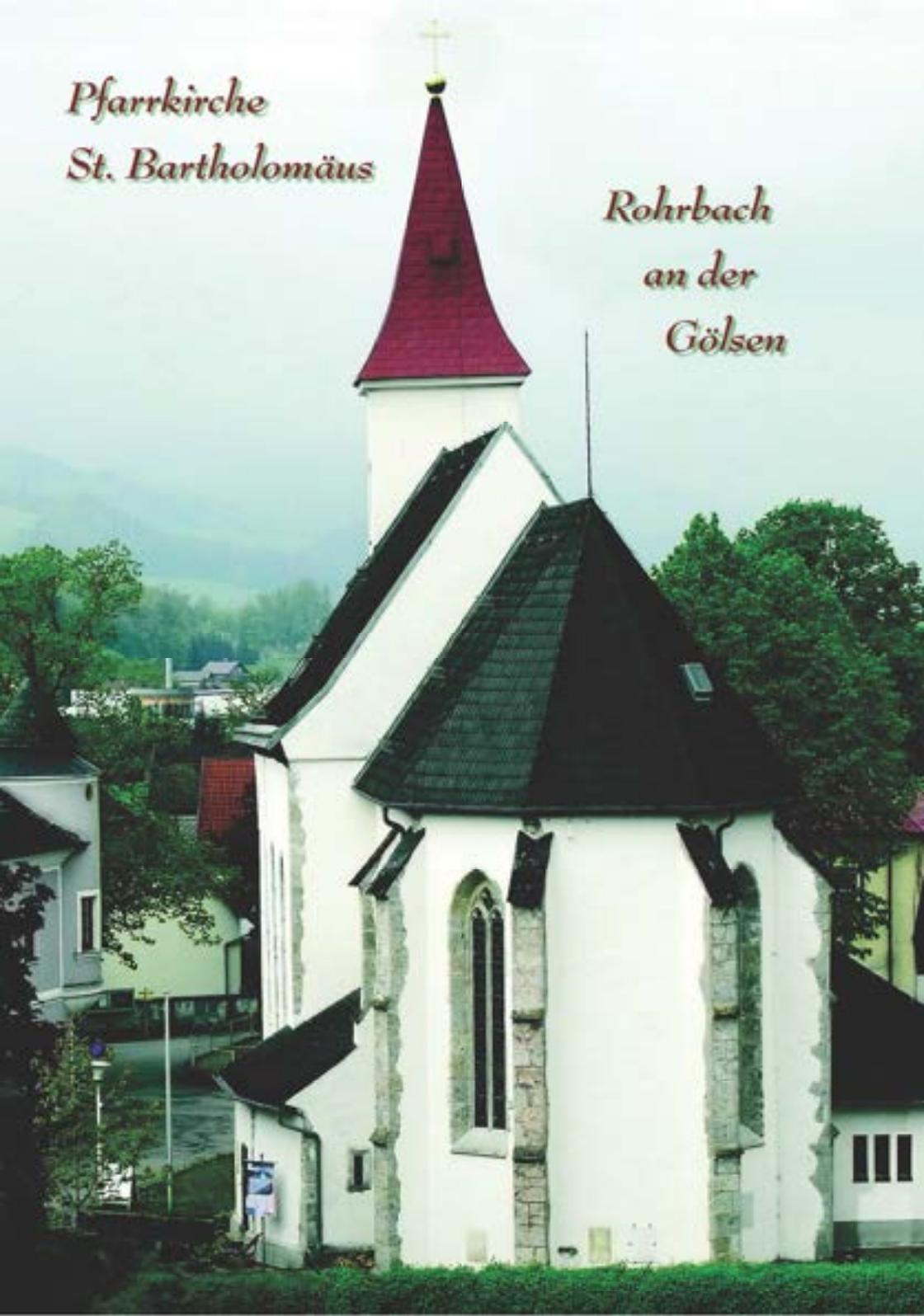


*Pfarrkirche
St. Bartholomäus*

*Rohrbach
an der
Gölsen*



Kleiner Kirchenführer
der Pfarrkirche St. Bartholomäus
in 3163 Rohrbach an der Gölsen
Niederösterreich



A. Geschichtliches

Die erstmalige Erwähnung Rohrbachs findet sich in den Traditionsnotizen der St. Veiter Kirche aus den Jahren zwischen 1105 und 1122. Die ersten „Dorfeigentümer“ waren die Herren von Wald. Ab dem Jahr 1346 waren die Herren von Hohenberg die Besitzer des Dorfes und um 1380 kam Ulrich von Bergau nach Rohrbach. Von 1521 bis 1625, also über 100 Jahre war Rohrbach in den Händen des protestantischen Geschlechts der



Kupferstich von Georg Matthäus Vischer aus „Topographia Archiducatus Austria Inferioris ...“ Wien um 1672, darstellend „Schloß Bergau“

Jörger. Nach der Enteignung der Jörger kam Rohrbach unter die Verwaltung des Zisterzienserstifts Lilienfeld, wo es bis zur Aufhebung der Grundherrschaft 1848 verblieb.

Als Bischof Altmann im Jahr 1083 das Chorherrenstift Göttweig (ab 1094 Benediktinerstift) gegründet hatte, wurden dem Stift auch Pfarren inkorporiert. Die große Urpfarre Pyhra, die damals bis zur Kalten Kuchl (heute zur Pfarre Kleinzell gehörend) reichte und damit das heutige Pfarrgebiet von Rohrbach beinhaltete, wurde Göttweig einverleibt. 1161 wurde daraus die Pfarre Hainfeld abgetrennt, wozu die Filiale Rohrbach bis zur Pfarrerhebung 1785 gehörte.

Der in der Prünst gelegene Edelfhof geht auf ein im 14. Jahrhundert entstandenes einfaches Gut zurück. 1927 kauften es

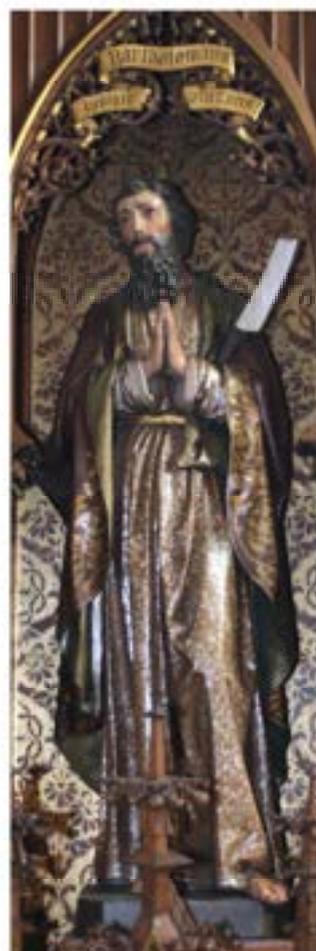


Edelfhof, Prünst 12, Nordansicht 2002

die Ehrwürdigen Schwestern vom armen Kinde Jesu (PIJ) und richteten 1960 ein Kinderheim ein. Beim großen Umbau 1931 wurde in das mehrgeschoßige Vierkantgebäude eine geräumige Kapelle eingeplant, in der seither das tägliche Offizium der Schwestern verrichtet und mehrmals in der Woche eine Messe gefeiert wird.

B. Die Kirche

Ein genaues Erbauungsdatum der Kirche in Rohrbach ist nicht bekannt. Dem Stil nach ist die kleine Dorfkirche mit ihrem eingezogenen Chorraum um das Jahr 1400 errichtet worden. Als ihr „Gründer“ wird Ulrich IV. zu Bergau vermutet. Der Kirchenpatron ist der Heilige Apostel Bartholomäus, welcher mit vollem Namen Nathanael Bar-Tolomai heißt. In allen vier Evangelien wird er erwähnt, oft unter dem Namen Nathanael. Über sein nachösterliches Leben ist nicht viel bekannt. Vermutlich wirkte er in Indien, Mesopotamien und Armenien, wo er als Blutzeuge den Tod fand. Nach mehreren Umbettungen haben seine Reliquien ihre letzte Ruhestätte



Hl. Bartholomäus

auf der Tiberinsel in Rom gefunden. Der Gedenktag des Hl. Bartholomäus ist der 24. August.

Um das Jahr 1590 erhielt das ehemals turmlose Gotteshaus



einen gemauerten Sonnenuhr-Turmreiter. Dieser wurde beim zweiten Türkeneinfall 1683 mitsamt dem Dach zerstört und erst 1836 durch einen rechteckigen Turm in der jetzt bestehenden Form ersetzt. In der langen Zwischenzeit trug die Kirche über dem Chorraum einen Dachreiter mit Zwiebelhelm. Das 1945 zerstörte Turmdach wurde vier Jahre später durch einen um zwei Meter erhöhten Spitzhelm ersetzt. Im Turm hängen 4 Glocken, die Totenglocke mitgezählt.



Nordfenster im
Chorraum

Die Kirche besteht aus einem vormals tonnengewölbten Langhaus, das erst 1900 mit einem Rippennetz versehen wurde und einem gotischen, kreuzrippengewölbten Chorbau. Der Chor ist schmaler als das Schiff und von dessen Achse nach links gerückt. Das fast quadratische Chorjoch wird von einem 5/8-Schluss abgerundet. Die Fenster in Langhaus und Apsis sind zweigeteilte Spitzbogenfenster mit verschieden figuriertem Maßwerk, montiert im Jahr 1929. Das mittlere Apsisfenster ist 1792 zugemauert worden. Aus der Erbauungszeit dürfte auch die Sessionsnische auf der rechten Seite im Chorraum stammen. Ebenfalls südseitig befindet sich die alte Sakristei, die jetzt als Depotraum genutzt wird.

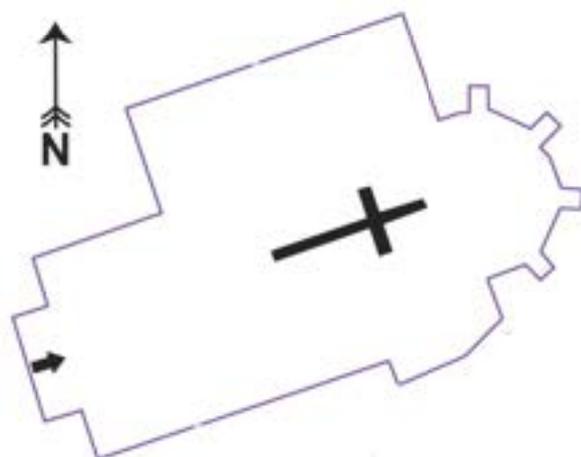
Eine nennenswerte Umgestaltung des alten Kirchengebäudes in der jüngeren Geschichte erfolgte durch die Errichtung eines Zubaus auf der Nordseite im Jahr 1971, der ein Seitenschiff und eine neue Sakristei mit Beichtraum umfasst.

Die Kirche hatte schon mehrere verschiedene Heizsysteme. 2008 wurde das bestehende Heißwasserheizsystem wegen der hohen Betriebskosten stillgelegt und eine elektrische Sitzmattenheizung angeschafft.

In der ansonsten sehr schlichten Außengestaltung der Kirche fällt zwischen dem zweiten und dritten Fenster der Südseite das Ölberg-Relief „memento mori“ aus dem Jahre 1450 auf. Bis zur Gründung des Pfarrfriedhofs an der Dreikreuzstraße im Jahr 1875 war der Friedhof um die Kirche gelegen.



Ölberg-Relief



Die Kirche ist innen 24,5 m lang, 5,6 m breit und 8,5 m hoch, der Turm misst mit Helm und Kreuz 24 m.

C. Kircheneinrichtung

Ursprünglich dürfte die Kircheneinrichtung laut der Pfarrchronik sehr spärlich, ja „hässlich“ gewesen sein. Im Heiligen Jahr 1900 erhielt die Kirche ihren bis heute bestehenden neugotischen Hochaltar aus der Werkstatt Hofer, St. Pölten. In den Schreinen steht zentral der Kirchenpatron,



Hl. Barbara



Hl. Katharina



Hl. Abt Leo von La Cava

der Hl. Bartholomäus, flankiert von den heiligen Märtyrerinnen Barbara und Katharina von Alexandrien.

Unterhalb des Kirchenpatrons befindet sich der Tabernakel mit einem darüber befindlichen Expositorium, über ihm steht eine Statue des Hl. Leo I., der öfters irrtümlich für Papst Leo I. (der Große) gehalten wurde. Dargestellt ist aber der Hl. Benediktinerabt Leo I. von La Cava. Aus derselben Werkstatt stammten

auch die beiden Seitenaltäre und die Kanzel, die der Kirche ein einheitliches neugotisches Gesicht gaben und 1972 entfernt wurden. Die 14 hölzernen Kreuzwegbilder wurden 1902 angekauft, das neugotische Gestühl 1906.

Seit der Weihe der drei neuen Altäre am 21. Oktober 1900 gilt dieser Tag als Kirchweihetag.

Im Zuge der Renovierung 1971/72 kam an die Stelle des Marien-Altars (ehem. Seitenaltar links des



großes Kruzifix



Immaculata-Statue

Triumphbogens) die künstlerisch wertvolle Immaculata-Statue (18. Jhd.) die ursprünglich aus Göttweig kam. Gegenüber hängt nun das große Kruzifix aus dem Jahr 1856.

Von den im Jahr 1900 angeschafften Gegenständen haben neben dem Hochaltar nur der Osterleuchter „überlebt“, der 2010 restauriert wurde und der Kanzelfuß, der jetzt Sockel des Ambos ist.



2010 renovierter
Osterleuchter



Unsere liebe Frau
von Lourdes



Hl. Josef



Hl. Geist Darstellung

Weitere Figuren der Kirche sind: Im Chorraum an der Süd-

seite der Hl. Josef, angekauft 1881. Ihm gegenüber, über dem großen Spitzbogen zum Zubau thront eine sehr gelungene Darstellung des Heiligen Geistes in Taubengestalt, die einstmals am Schalldeckel der Kan-



Heiliger Antonius



Heilige Theresia

zel angebracht war. Im Zubau an der rückwärtigen Wand befinden sich die Statuen von Unserer Lieben Frau von Lourdes und Herz-Jesu, beide aus Holz und ursprünglich in den Seitenaltären aufgestellt, seit ihrer Restaurierung ohne Farbgestaltung. Unter der Orgelempore links des schlüssellochförmigen Portals der Hl. Antonius von Padua und rechts die Heilige Theresia vom Kinde Jesu, beide aus dem Jahr 1930.

Durch die Pfarrerhebung 1785 bedurfte es auch eines Taufbrunnens. Dieser ist in Kelchform aus Flyschsandstein gehauen und steht unter dem großen Kreuzifix.



Herz-Jesu



Taufbrunnen

Die Orgel auf der Westempore stammt aus der Hand des Orgelbauers Vonbank, Steiermark; gefertigt im Jahr 2001. Es wurden Teile aus der 105 Jahre alten Vorgängerin in den Neubau integriert. Damit ist die neue Schleifladenorgel die vierte in unserer Kirche. Sie hat 15 Register und zwei Manuale. Insgesamt stehen in ihr 96 hölzerne und 885 metallene Pfeifen.



Schleifladenorgel - gefertigt 2001 - 15 Register und 2 Manuale

Des Weiteren gehören zur Pfarrkirche vier Kirchenfahnen und zwei Prozessionslaternen, die um die Jahrhundertwende zum zwanzigsten Jahrhundert entstanden sind. Historisch nennenswerte Paramente sind keine vorhanden. Der Grabheiland entstammt dem in den Herz-Jesu-Altar von 1900 integrierten „Heiligen Grab“, der rechts des Triumphbogens stand. Heute gibt es keinen „Heilig Grab“-Aufbau mehr, der Grabheiland wird am



Karfreitag in Prozessionsform in den Chorraum getragen und beim Volksaltar „aufgebahrt“. Zwei Eucharistische Monstranzen gehören zum Kirchengut, wovon eine barocker und eine neugotischer Form ist. Letztere stammt aus dem Jahr 1947, besteht aus 3 kg massivem Silber, das die Pfarrbevölkerung gespendet hat und ist vergoldet. Das Sanctissimum ist flankiert von den Apostelfürsten Petrus und Paulus, an oberster Stelle steht die Statue des Hohenpriesters Christus.

Für die kostbare Reliquie des Heiligen Kreuzes Christi, die seit 2006 in einer neu gefertigten Kreuzmonstranz gefasst ist, sei auf die Schrift „Das Kreuz des Herrn“ verwiesen. Ansonsten besitzt die Pfarrkirche eine Knochenreliquie des Hl. Pfarrpatrons Bartholomäus und einen neubarocken „Wettersegen“.



Eine der vier Kirchenfahnen -
darstellend den Hl. Laurentius



Kreuzwegbild
14. Station:
Jesus wird in das
Grab gelegt



Expositorium



Tabernakel

2. Auflage 2016

Herausgeber: Röm. - kath. Pfarramt Rohrbach an der Gölsen

Für den Inhalt: Pfarrer Mag. Pater Altmann Wand

Layout und Gestaltung: Christian Rottender

Druck: Hausdruckerei der Diözese St. Pölten

Quellen und Literatur:

Gemeinde Rohrbach: Rohrbach an der Gölsen, Erinnerung und Gegenwart. Eigenverlag : 1999

Pfeifer, Auer, Baumgartner: Rohrbacher Heimatbuch. Herausgegeben von der Ortsgemeinde Rohrbach an der Gölsen anlässlich der Wappenverleihung im Mai 1992. NÖ Pressehaus : 1992

Röm. - kath. Pfarramt Rohrbach (Hrsg.):

200 Jahre Pfarre Rohrbach an der Gölsen. Eigenverlag : 1985

Pirmin Mayer OSB: Das Kreuz des Herrn. Eigenverlag : 2006



Aquarell - Rohrbach um 1890